

Inhalt

	<u>Seite</u>
• Vorwort	4
• Methoden	5
1 Wie kam die Milchstraße zu ihrem Namen?	6 - 7
2 Thor mit dem Hammer	8 - 9
3 Perseus und Andromeda	10 - 11
4 Mensch und Affe	12 - 13
5 Weltkulturerbe	14 - 15
6 Das Drachenblut	16 - 17
7 Gunther und Siegfried / Teil 1	18 - 19
8 Gunther und Siegfried / Teil 2	20 - 21
9 Daniel Defoe	22 - 23
10 Lisa	24 - 25
11 Das Klassenfest	26 - 27
12 Leid der Kinder	28 - 29
13 Die Tagesschau	30 - 31
14 Eine Fahrt durch den Spreewald	32 - 33
15 Öltanker	34 - 35
16 Das Sudoku-Fieber	36 - 37
17 Mein neuer Koffer	38 - 39
18 Die brennende Kerze	40 - 41
19 Das Schweinchen Emma	42 - 43
20 Lotto, Lotto	44 - 45
21 Die Genfer Konvention	46 - 47
22 Auf dem „Canal du Midi“	48 - 49
23 Der Garten meiner Oma	50 - 51
24 Das Praktikum	52 - 53
25 Geschichte des Geldes	54 - 55
26 Das Wattenmeer	56 - 57
27 Wasserstraßen	58 - 59
28 Die Lösungen	60 - 63

Methoden

So wird mit dem Leseprofi-Arbeitsheft gearbeitet!

So kann der Schüler/die Schülerin mit dem Leseprofi arbeiten:

- Der Text wird gelesen. Eventuell wird er auch ein zweites Mal gelesen. Zuvor sollte jeder Lehrer prüfen, ob Begriffe des Textes für seine Schüler unbekannt sind. Denn so individuell, wie unsere Schüler sind, sollten auch unbekannte Begriffe individuell gelernt und erklärt werden.
- Die Aufgabentypen der Arbeitsblätter werden am besten der Reihe nach bearbeitet. Denn jede Einheit ist mit Aufgaben von einfach nach schwierig gegliedert. Schwache Schüler können daher auch nur das erste Arbeitsblatt einer Einheit erhalten. So kann jeder Lehrer individuell den Ansprüchen seiner Schüler gerecht werden und differenzieren.
- Die Aufgabentypen der Arbeitsblätter sind in verschiedene Bereiche aufgeteilt. Es werden, von Silben ausgehend, Wörter gebildet. Aus den Wörtern werden Sätze „gebaut“, die auf den Sinn des Textes eingehen.
- Einzelne Einheiten enthalten zusätzlich Aufgaben zur Grammatik und Rechtschreibung.

Zusätzliche Ideen und Überlegungen für den Lehrer:

- Da die Texte nach Schwierigkeitsgraden im Heft sortiert sind, auf dem Blatt aber nicht als leicht oder schwierig gekennzeichnet wurden, hat der Lehrer die Möglichkeit, jeden Schüler positiv zu bestärken. Dabei sollte ganz konkret gesagt werden, was ein Schüler toll gemacht hat (z.B. hat er sich prima konzentriert). Allgemeines Lob wird auch nur allgemein wahrgenommen. Deshalb sollte man immer das gewünschte Verhalten konkret benennen und loben.
 - Schwache Schüler profitieren von den Aufgabentypen in den verschiedenen Schwierigkeitsgraden. Sie werden mit jedem Arbeitsblatt ein Erfolgserlebnis erzielen.
 - Überschriften machen neugierig. Sie stimmen auf mögliche Inhalte des Textes ein. In einem einstimmenden Gesprächskreis können Vermutungen geäußert werden, die motivieren (z.B.: Woran denkst du bei dieser Überschrift? Was könnte im Text vorkommen? Wovon könnte er handeln? usw.) Schüler haben dann eine Erwartungshaltung und sind gespannt darauf, was der Text nun wirklich zu bieten hat.
 - Der Lese-Wortschatz wird durch nicht so geläufige Begriffe erweitert. Aus dem Kontext heraus werden sie mit Inhalt gefüllt.
 - Die Texte können als Vorlage benutzt werden, um zu lernen, Unwichtiges zu streichen und das Wichtige in Stichwörtern zusammenzufassen. Eine Folge wird sein, dass auch eigene Texte mit Wichtigem/den Kernaussagen gefüllt sein werden.
- Das Leseprofi-Arbeitsheft fördert das Textverständnis auch für völlig unbekannte Texte, da methodisch (in jedem Arbeitsblatt von einfach nach schwierig), abwechslungsreich und sinnerschließend vorgegangen wird. Der Schüler merkt sich nur das Wesentliche!

1 Wie kam die Milchstraße zu ihrem Namen?

Die Milchstraße besteht aus vielen unzähligen Sternen. Besonders gut kann man sie bei uns im Sommer und Herbst beobachten. Auch unsere Vorfahren haben sich Gedanken über dieses auffällige silberne Sternenband gemacht. Für einige Völker war es eine Straße, auf der die Verstorbenen den Weg ins Jenseits antraten. Für andere eine Gottheit, die sich nachts über die Menschheit beugte. Auch Herakles, der griechische Held, und der listige Göttervater Zeus haben mit der Milchstraße zu tun. Dabei gibt es folgende Sage: Der Götterbote Hermes soll im Auftrag des Zeus den neugeborenen Herakles der schlafenden Göttin Hera an die Brust gelegt haben. Ihre göttliche Milch sollte den Jungen so stark machen wie keinen anderen Sterblichen. Hera erwachte und riss sich den Säugling erbost von der Brust. Ihre Milch spritzte weit über den Himmel und die Milchstraße war geboren.



143 Wörter

1. Lernschritt

Im Buchstabengitter verstecken sich jede Menge Wörter aus dem Text. Du darfst waagrecht, senkrecht und diagonal suchen. Markiere sie und schreibe sie unten auf. Ein Tipp: Es sind 12 Wörter.

D	F	M	E	R	T	M	S	S	E	N	E	U	G	E	B	O	R	E	N	E	N	J	O	P	V
T	A	S	I	E	R	T	V	E	T	W	S	N	T	U	P	O	L	A	S	E	R	H	F	H	O
I	F	Ü	S	L	E	Ö	D	S	G	A	E	S	A	G	E	S	A	C	T	Z	S	T	R	E	R
E	E	Ö	E	R	C	A	E	A	Ö	K	D	C	H	I	T	E	N	R	E	B	L	I	S	R	F
H	R	I	N	A	A	H	R	K	N	B	P	Ü	W	A	T	S	A	W	B	J	G	I	J	B	A
T	G	E	F	K	W	T	F	A	D	G	K	M	E	N	S	C	H	H	E	I	T	P	U	M	H
T	N	T	B	L	F	L	D	D	W	R	S	M	O	P	U	F	R	I	K	O	U	O	C	P	R
O	U	G	H	U	K	E	Z	E	S	X	E	S	S	A	R	T	S	H	C	L	I	M	D	O	E
G	I	R	A	J	G	S	U	R	A	C	G	H	L	Ö	B	J	A	S	B	R	P	G	E	D	N



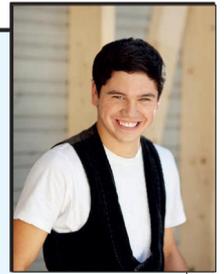
2. Lernschritt

Die folgenden Silben ergeben Wörter. Wenn du alle Wörter richtig zusammensetzt und in eine sinnvolle Reihenfolge bringst, ergibt sich ein Fragesatz zum Lesetext, den du auch mündlich beantworten sollst.

zu | mit | glaub | tun? | Milch | rum | hät | ße | ei | die | Jen |
was | Wa | ker, | stra | ge | seits | et | ten | dem | Völ | ni | te

Gefundene Wörter:

Fragesatz: _____



Martin geht in die 8. Klasse. In diesem Schuljahr steht etwas Besonderes an. Das Betriebspraktikum, das in die Berufswelt einführen soll. Er hat sich schon bei einigen Betrieben beworben, aber bisher noch keine Zusage erhalten. Sein Lehrer Herr Klein fängt an, ihm Druck zu machen. Bis zum Monatsende muss er alle Schüler untergebracht haben. Herr Klein hat seinen Schülern auch erklärt, dass sie verschiedene Wirtschaftsbereiche ausprobieren sollten und sich informieren müssen, um festzustellen, was ihnen wirklich liegt. Martin will es zuerst mit einem handwerklichen Betrieb versuchen. Und dass, obwohl er nicht der Geschickteste im Technikunterricht ist. Aber das kann ja auch am Lehrer liegen, versucht Martin sich einzureden. Endlich klappt es in einer großen Schreinerei in der nächsten Stadt. Den Weg mit dem Bus nimmt er gern in Kauf, denn diese Schreinerei hat sogar eine Lehrwerkstatt. Ein Meister ist für die Auszubildenden und Praktikanten zuständig. Er heißt Herr Kiefer. Martin arbeitet während des Praktikums 8 Stunden am Tag, von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr. Es gibt eine halbe Stunde Mittagspause. Und das ist das Beste, findet Martin, es gibt eine Werkskantine, die für alle kocht. Wo er doch so gerne isst. Er bekommt einen Arbeitsplatz mit einem Azubi zusammen und hört gleich, dass er Ordnung halten muss. Andreas, der Azubi, erklärt ihm auch die verschiedenen Werkzeuge und zeigt ihm das Holzlager. Die Firma fertigt Küchen und Möbel an, vor allem Spezialanfertigungen. Bei allem, was er von Andreas erfährt, kann er sich schon die ersten Notizen für seinen Praktikumsbericht machen. Seine praktische Aufgabe ist es, einen Werkzeugkasten zu bauen. Andreas zeigt ihm, wie er ein Kantholz rund hobeln muss, um den Griff zu erhalten. Das findet Martin gar nicht so leicht. Herr Kiefer, der Meister, geht auch oft herum und erkundigt sich nach Martins Verhalten und Arbeitsleistung. Mit einem prüfenden Blick betrachtet er dessen Hobelversuche. „Es ist ja noch kein Meister vom Himmel gefallen“, meint er tröstend. Nach zwei anstrengenden Wochen ist Martins Praktikum zu Ende. Die Kollegen verabschieden sich freundlich von ihm. Herr Kiefer schüttelt ihm nochmals die Hand und überreicht ihm seinen geschreinerten Werkzeugkasten. Martin ist zwar sehr stolz auf sein erstes eigenes Werkstück, aber er weiß jetzt auch, dass die Schreinerei nichts für seine berufliche Zukunft ist.

371 Wörter

1. Lernschritt

Im Text befinden sich jede Menge Tintenkleckse. Kannst du ihn trotzdem lesen? Setze die richtigen Buchstaben und Silben in die Kleckse ein.

Martin geht in die 8. Kla e. In diesem Schuljahr steht etwas esonderes an.
 Das Betriebspra tikum, da in die Berufswelt einfü en soll. Er hat sich schon
 bei einigen Betrieben beworben, aber bisher noch keine sage erhalten. Sein Lehrer
 Herr Klein f ngt an, ihm Druck zu machen. Bis zum Monatsende mu er alle
 Schüler untergebracht haben. Herr Klein hat seinen Schülern auch erkl t, da
 sie verschiedene Wirtschaftsbereiche aus robieren sollten und sich inform ren
 müssen, um festzuste en, was nen wirklich liegt. Martin will es zuerst mit einem
 handwer lichen Betr b versuchen. Und dass, obwohl er nicht der eschick-
 teste im Techni unte icht ist. Aber das kann ja auch am Lehrer l gen, versucht
 Martin sich einzureden. Endlich kla t es in einer großen Schreinerei in der nächsten
 Stadt. Den Weg mit dem Bus ni t er gern in Kauf, denn diese Schreinerei hat sogar
 eine Le werksta . Ein Meister ist für die Auszubildenden und raktikanten
 zuständig. Er hei t Herr Kiefer. Martin arbeitet w rend des Praktikums 8 Stunden
 am Tag, von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr. Es gibt eine hal



2. Lernschritt

Erkläre mit deinen eigenen Worten, was die folgenden Begriffe bedeuten.

a) Betriebspraktikum: 

b) Azubi:

3. Lernschritt

Unten siehst du „Schüttelsätze“. Alle Wörter sind in die falsche Reihenfolge geraten. In jedem Satz befindet sich überdies auch noch jeweils ein Wort zuviel. Bringe die Wörter in den Sätzen wieder in die richtige Reihenfolge und schreibe die berichtigten Sätze auf. Die überflüssigen Wörter ergeben einen Lösungssatz.

a) Das in achte Martin die geht Klasse.

b) Dort gibt in sogar es eine Lehrwerkstatt.

c) Zum Martin einführen überreicht er Abschied den geschreinerten Werkzeugkasten.

d) Sein Betriebspraktikum Herr Klein, ihm Lehrer, macht Druck.

e) Seine ist es, Werkzeugkasten Aufgabe die einen anzufertigen.

f) Der Meister meint, noch kein vom Himmel gefallen Berufswelt dass sei.

g) Er in einer soll Schreinerei. bekommt einen Praktikumsplatz
